

Nach dem Oktoberfest - aus einem Internet Forum - Original ca. 2001 -
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Oktober 2019

Die beiden Jungs, die waren wohl irgendwie übrig geblieben vom Oktoberfest. Eben jenes Oktoberfest, wo immer unzählige Menschen Ausflüge unternehmen und sich in geselliger Runde irgendwo treffen, um auf der "Wiesn" mit anderen Bier zu saufen. Gewöhnlich wird an so einem Tag ziemlich viel getrunken, und so war es auch diesmal gewesen. Ich selbst war noch völlig nüchtern, denn ich kam von einer Verabredung mit Geschäftspartnern, mit denen ich zwangsläufig auch mal mit auf die Wiesn gehen mußte. Ist quasi Pflicht, wenn man im München zu der Zeit verweilt.

Meine Kunden, die hatten sich noch was anderes gesucht, für ihren Spaß... - Der Tag neigte sich bereits langsam dem Ende zu. Die untergehende Sonne warf lange Schatten, als ich den reichlich verschmutzten Parkplatz abseits der Hauptstraße erreichte, um mal ganz gewöhnlich zu pinkeln. Ich hätte es auch anders machen können, aber ich war dazu noch nicht in Stimmung. Da sah ich sie, zwei Burschen auf einer der massiven Holzbänke sitzen, die Köpfe vornüber auf dem Tisch, der von leeren Flaschen und Bierdosen übersät war. Ich trat näher. Sie mochten vom Alter nicht älter als knapp 18 gewesen sein. Kann man nur schwer schätzen bei den Jungs von heute. Die wirken oft Älter als sie in Wirklichkeit sind. Der eine war ein dunkelhaariger Bursche, der zweite ein Blondschof - beide alles andere als hässlich. - Ich merkte gleich, sie hatten gehörig über den Durst getrunken und schienen zu schlafen. Ich versuchte sie wach zu rütteln und der Dunkelhaarige grunzte, als ich ihm in die Seite knuffte. Er neigte den Kopf ein wenig zur Seite und blinzelte. „Wassn los?“ fragte er irritiert. Der andere rechts von ihm tat keinen Mucks. Ich setzte mich neben den Dunkelhaarigen und meinte „Wohl fertig mit der Welt, was?“ Der Junge richtete sich schwerfällig auf und guckte verdutzt aus der Wäsche. „Kannst laut sagen, Mann, nix mehr zu saufen da, und keiner, der einen von hier wegbringt. Echt Kacke, Alter.“ Ich grinste „Na ja, nun ist ja jemand da.“ Der Bengel nickte „Stimmt, haste recht.“ Dann schüttelte er seinen Kumpel und rief „Hey, Dominik, wach auf du Sack, is jemand da!“ Doch der andere schien das nicht wahr-genommen zu haben. „Oh Mann, die Keule ratzt ohne Ende“, murmelte der Dunkelhaarige. „Er ist wohl nix gewöhnt“, meinte ich scherzend. „Jau“, sagte der Junge „verträgt nicht so viel, hehe“ und streichelte seinen Nacken...

Die zwei Bengel gefielen mir. Der Dunkle, er hieß Lukas hatte ein hübsches Gesicht, rehbraune Augen, kurzes Stoppelhaar, das er mit reichlich "Wetgel" gestylt hatte. Er trug eine Bleacher-Jeans, die schon mehr als nur Risse aufwies, besonders an den Oberschenkeln und auch am Hintern. Dazu ausgetretene Sneaker, ein helles bedrucktes Shirt, darüber eine Bomberjacke, die mit mehreren Aufnähern verziert war. - Dominik hatte blondes, halblanges Haar, das ihm in Strähnen ins Gesicht fiel, und war sogar noch eine Spur hübscher als sein Freund. An beiden Ohren blitzten jeweils zwei unterschiedlich große Piercings auf, was mir sehr gefiel. Ich hatte schon immer ein Faible für Jungs mit Ohrschmuck. Dominik trug ein überaus eng sitzendes Shirt, das so kurz war, dass es nicht einmal bis zum Hosenbund reichte. Darunter schien sogar ein Brust Piercings zu sein. Dazu hatte er eine dieser modernen Ballonhosen mit extrem weitem Schlag an und Buffalos mit ziemlich dicker Sohle.

Lukas knuffte seinen Kumpel so lange in die Seite, bis er endlich aufwachte und sich umsah. „Wassn, Mann?“ lallte er und richtete sich mühsam auf. Als er sich meiner bewusst wurde, fragte er „Wer bist du?“ Ich stellte mich vor. „Bin der Dieter, ihr habt wohl schon sämtliche Vorräte leer getrunken, wie es aussieht.“ - „Ja, leider“ brummte Dominik. „So ein Pech, aber auch“, erwiderte ich, „Fehlplanung beim Einkauf.“ Lukas nickte „Ja, Scheiße.“ Ich tat, als

dächte ich kurz nach, ehe ich rausrückte „Kann sein, dass ich noch was im Kofferraum habe. Ein paar Dosen Bier müssten eigentlich drin sein, ja doch, ich bin mir sicher.“ Lukas wurde hellhörig „Echt Mann? Los guck nach, und wennste was hast, brings her!“ An Dominik gewandt, sagte er „Hey, der Typ hat Nachschub, geil was?!“ Dominik wackelte mit dem Kopf und murmelte „Jau, is echt cool.“ Ich stand auf, ging die paar Schritte zum Wagen, um den Stoff zu holen. Unterwegs hörte ich, wie Lukas bemerkte „Voll in Ordnung, der Typ.“ Als ich mit einem Six Pack Bier und einer Flasche Schnaps zurückkam, rückte Lukas auf der Bank ein wenig nach links und bot mir den Platz in ihrer Mitte an. „Los, setz dich zwischen uns.“ Nichts lieber als das - dachte ich und ließ mich nieder. Eingerahmt von den beiden Burschen verteilte ich die Getränkedosen gerecht und zippte die erste auf. „Prost Jungs!“ rief ich und stieß mit ihnen an. Lukas und Dominik ließen es laufen, ich hielt mich etwas zurück, schließlich musste ich noch Auto fahren. „Hast ja auch noch Schnaps mitgebracht“, sagte Lukas und deutete auf die Pulle auf dem Tisch. „Klar, zum Zwischen-spülen“, scherzte ich und hielt ihm den Wodka hin. Lukas klopfte auf meine Schulter, blies mir seine Fahne ins Gesicht und rief „Mann, du bist echt in Ordnung, voll der Kumpel. Mit dir macht das Saufen richtig Spaß.“ Ich erwiderte „dann legt mal richtig los, Jungs“ ermunterte ich die zwei. „Und wenn das Zeug alle ist, fahr ich zur Tanke und besorge noch Stoff.“ Das ließen sie sich nicht zwei Mal sagen. Im Nullkommanix waren die Bierdosen geleert, danach machte die Wodkaflasche die Runde. Lukas vertrug noch einiges, Dominik aber, der schon ziemlich besoffen war, wie sein glasiger Blick verriet, hatte einige Mühe mitzuhalten. Trotzdem wollte er sich nicht unterkriegen lassen und nahm jedes Mal einen Schluck, wenn die Pulle bei ihm angelangt war. „Ich muss jetzt aber erst mal pissen“, murmelte Lukas und stand auf. Leicht schwankend ging er auf ein nahes Gebüsch zu, um seine Blase zu entleeren. Also hatte ich ein wenig Zeit, um mich mit Dominik zu befassen.

Ich rückte näher an ihn heran und legte meinen Arm um seine Taille. Seine nackte Haut zwischen Shirt und Hosenbund zu berühren, empfand ich höchst angenehm. Und da er es sich gefallen ließ, wurde ich mutiger, schob vorsichtig meine Hand etwas tiefer und stellte fest, dass der Bursche offenbar gar nichts drunter trug. Jedenfalls war nichts von einem Slip zu spüren. Meine Finger wanderten weiter in seinen Schritt. Der Ballonstoff war nicht nur etwas feucht, der war nass! Offensichtlich konnte er seine Pissblase nicht mehr richtig unter Kontrolle halten. Mir war es nur recht, ich mag es, wenn solche Boys sich selbst bepissen... - und als ich fand, wonach ich suchte, stellte ich fest, dass der Bengel einen Halbsteifen hatte. Er seufzte kaum hörbar, als ich die Eichel berührte und mit dem Zeigefinger gegen den feuchten Piss Schlitz drückte. „Gefällt dir das?“ fragte ich leise. Dominik nickte stumm. Mit der Handfläche rieb ich den Schwanzschaft entlang und begann dann Dominiks pralle, runde Eier zu massieren. Lukas stand noch immer am Gebüsch und versuchte zu pinkeln. „Ich steh auf knackige Burschen“, flüsterte ich „vor allem wenn sie so hübsch sind wie du.“ Er erwiderte „und ich auf Kerle.“ Neugierig setzte ich nach „und was ist mit Lukas?“ - „Der auch“, entgegnete Dominik knapp. „Na, das passt ja“, sagte ich und rieb weiter seine Latte. Mir selber juckte es mächtig in der Hose, und meinem Schwanz wurde es merklich zu eng. Kurz darauf kam Lukas zurück und setzte sich wieder an den Tisch.

Wie wird das jetzt hier weitergehen?

Seinen Hosenlatz hatte Lukas gar nicht richtig geschlossen, der Reißverschluss war noch halb herunter gezogen. Und wie er sich jetzt neben uns setzte, blieb ihm auch nicht verborgen, dass ich bei Dominik im Schritt fummelte. Er grinste breit und meinte viel sagend „So’n Zapfhahn is schon was Feines.“ Dabei kratzte er auffällig seine eigene Beule. Da saß ich nun zwischen diesen zwei Burschen, beide schon mächtig breit, aber nicht minder geil. Rechts räkelte sich

Dominik und ließ sich, besoffen wie er war, von mir die Latte wichsen. Links in seinen zerrissenen Jeans Lukas, der auch nicht gerade mit seinen Reizen geizte. Breitbeinig saß er auf der Bank, zippte den Reißverschluss ganz nach unten und schob seine Hand in den Schritt. Wie beiläufig erwähnte Lukas noch „Richtig pissen konnte ich gar nicht mit dem Halbsteifen. Und sieh dir das mal an, nun ist meine Hose nass geworden. Weiß jetzt nicht, welcher Saft mir da nun abläuft?“ raunte er mir zu. Ich blickte auf seine Hose und sah, dass der Stoff über seinem Ständer merklich nasser wurde. Die Sau will sich gerade einpissen. Ich war in der Zwickmühle, wen zuerst? Lukas bot sich an, geblasen zu werden, und bei Dominik hatte ich schon die Hand am Gerät. „Nehmen wir erst noch mal 'nen Schluck“, setzte ich auf Zeitgewinn. Lukas nickte und setzte die Flasche an den Hals. Neben mir murmelte Dominik „Ich glaub..., ich muss schon wieder pissn.“ Ich nahm die Hand aus seiner Hose, er versuchte aufzustehen, musste sich dabei aber am Tisch abstützen. „Oha... der Pissdruck ist heftig“ sagte er und schwankte hin und her. Der Bursche hatte einen Steifen, der den Ballonstoff seiner Hose im Schritt zu einem Zelt formte. Da wo ich gerade noch an seinem Schwanz gespielt hatte, war der Stoff reichlich nass. Bestimmt tropft aus seinem Pisser ohne Ende die aufgestaute Bierpisse ab. Die war ja auch schon vorher pissnass. Warum mühte er sich noch damit ab, jetzt ans Gebüsch zu schiffen. Er hätte es doch nur weiter in die Hose laufen lassen müssen. Doch Dominik wankte im Zickzack Richtung Gebüsch. Die wenigen Schritte gerade mal knapp 20 Meter waren beschwerlich, sowohl wegen seines beeinträchtigten Gleichgewichtssinns, als auch der Plateausohlen seiner Buffalos wegen. Nach vorn und nach hinten wippend, stand er schließlich vor den Sträuchern und fummelte an seine Hose.

Erst jetzt bemerkte ich so richtig, wie tief die Schlaghose auf der Taille saß. Darin hatte er wirklich einen saugeilen Arsch, das war nicht zu verleugnen. Die Arschspalte war gut zu sehen. Schon öfters waren mir Jungs seines Alters aufgefallen, die etwas für diesen Modetrend übrig hatten. Oben sind die Hosen knackeng, dafür weitet sich der leichte Ballonstoff an den Beinen umso mehr und bedeckt das klobige Schuhwerk gänzlich. Zumeist schleift der Saum noch auf der Erde. Buffboys nennt man diese Jungs mit den Plateauschuhen. Ich hörte, wie etwas gegen das Blattwerk prasselte und gar nicht mehr enden wollte. Zwischen seinen gespreizten Beinen sah man wie die Pisse ablief. Als er schließlich fertig war und scheinbar seinen Lümmel wieder verstaute hatte, ging er unsicheren Schritts auf uns zu. Erst jetzt wo er sich gedreht hatte, sah ich, der hat die Pisse doch mehr in die Hose abgelassen. Zumindest war seine Hose jetzt total nass. Auf den Stoff seiner Hose, da sah man den feuchten Steifen, der vom Schritt abwärts, bis zu seinen Knien reichte. - Kurz bevor er bei uns an kam, kam er ins Stolpern und schlug lang hin. Bäuchlings landete er auf dem allerdings weichen Grasboden und schimpfte „Verfickt noch mal!“ Lukas klopfte sich vor Vergnügen auf die Oberschenkel. „Hey, alter Suffkopp, hat's dich von den Beinen geholt“, lachte er frech. „Ja, Mann“, kam es zurück. „Scheiße aber auch!“ Lukas stand auf, ergriff die Schnapsflasche und torkelte in Dominiks Richtung, ich hinterher. Dominik richtete sich mühsam auf und streckte Lukas einen Arm entgegen, um sich hoch helfen zu lassen. Lukas packte danach, geriet aber ebenfalls ins straucheln und fiel halb über seinen Kumpel. Da lagen sie nun zu zweit am Boden, wenigstens die Pulle war Lukas nicht aus der Hand gefallen. Er hielt sie fest in der Hand. Statt erstmal aufzustehen, machte er einen kräftigen Zug daran und reichte sie auch seinem Kumpel. Der sich ebenfalls einen Schluck gönnte.

Ich fand's geil, die besoffenen Jungs am Boden liegen zu sehen. Überhaupt erregt mich der Anblick von Betrunkenen ziemlich, vor allem wenn es sich um solche Boys handelt. Auf Volksfesten kann man jede Menge von ihnen sehen, wie sie sich volllaufen lassen, einzeln oder in Gruppen aus den Zelten torkeln und hinterher ihren Rausch auf den Wiesen daneben ausschlafen. Manchmal sind sogar noch halbe Kinder unter ihnen, bei denen schon zwei bis drei

Glas Bier oder Kurze genügt haben, um betrunken zu werden. Für nicht wenige ist es ein wiederkehrendes Spiel, sich zu besaufen - egal ob auf Feten oder Klassenfahrten. Am liebsten aber in der Clique und zwar da, wo es selten jemand spitzkriegt, in irgendeiner Gartenhütte oder beim Zelten. - Einmal war ich im Urlaub an der holländischen Nordseeküste auf deutsche Jugendliche gestoßen - ein gutes halbes Dutzend Jungs mochten es gewesen sein, die unweit des Strandes zwischen den Dünen campierten - und ungezügelt die Sau raus ließen. Der Jüngste war höchstens 12 und voll wie eine Strandhaubitze. Auch alle anderen waren ziemlich abgefüllt. Je mehr sie sofften, desto lauter lärmten sie herum. Ich beobachtete sie aus einigem Abstand, so dass sie mich nicht bemerkten. Der Kleine bekam schließlich das Kotzen und reiherte in hohem Bogen in den Strandhafer. Die übrige Schar kippte in sich hinein, was das Zeug hielt. Mit der Zeit wurden sie jedoch merklich ruhiger, einer nach dem anderen sank in den Sand. Am Ende war auch der letzte im Vollrausch.

Lukas und Dominik schienen davon auch nicht mehr besonders weit entfernt, so wie sie da am Boden lagen. Ich kniete mich zu ihnen. Dominik ruderte mit den Armen herum, bis er meine Schulter zu fassen bekam. Er zog mich herunter an sein Gesicht und säuselte „Oh Mann, bin ich voll, kannst du dir nicht vorstellen. Saugeiles Feeling..." Ich flüsterte ihm ins Ohr „Was meinst du, wie geil du mich erst machst." Dominik sah mich mit glasigem Blick an und brachte so etwas wie ein Lächeln zustande. „Dann mach was mit mir, bin sau geil!" Ich knabberte an seinen goldenen Ohrringen herum und meinte „Liebend gern. So 'nem geilen Buffboy wie dir begegnet man nicht alle Tage." Neben uns machte sich Lukas rülpsend bemerkbar. Wieder trank er von dem Schnaps, obwohl er wirklich genug intus hatte. Aber warum sollte ich ihn davon abhalten, sich den Rest zu geben. So war er erst einmal beschäftigt, und ich konnte mich intensiver mit Dominik befassen, der mit offenem Reißverschluss dalag. Ich kniete mich vor ihn hin, streifte ihm die Hose von den Beinen und zog sie ganz aus. Die Buffalos ließ ich ihn aber anbehalten. Tatsächlich trug er keinen Slip, so dass sein erigierter Schwanz heraus ploppte, der von nicht allzu dichtem dunkelblondem Schamhaar umkränzt war. Dominik winkelte die Beine an und präsentierte mir auf diese Weise sein geiles Fickloch. Mit dem Mittelfinger deutete er darauf und murmelte „Los, nimm mich!" Ich knöpfte meine Jeans auf, streifte den Boxershirt herunter und legte mein bestes Stück frei. Mein Schwanz war bereits stahlhart und ganz feucht, voller Vorfreude aufs baldige Einlochen. „Dreh dich rum", sagte ich zu Dominik, der daraufhin in die Hundstellung wechselte und sich dabei mit den Armen abstützte. Mit beiden Händen klopfte ich auf seine prallen Pobacken und spreizte sie ein Stück weit auseinander. Dann beugte ich mich darüber und fuhr mit der Zunge durch seine Arschspalte, um sie ordentlich zu befeuchten. Mein Sabber lief ihm die Ritze runter, auf und ab leckte ich, kitzelte mit der Zungenspitze sein Loch und drückte sanft gegen die zuckende Rosette. Mich mit dem Kopf zwischen seinen Beinen vergrabend, bekam ich auch seine kugelförmigen Eier vors Maul und stopfte sie mir nacheinander hinein. Mit festem Griff packte ich seinen Jungenschwanz und begann ihn zu wischen. Lukas, der Hand an seinen eigenen Penis gelegt hatte und uns zusah, nuschelte „Mach schon, fick ihn!" Ich spuckte ein paar Batzen gegen Dominiks Loch und verschmierte den Speichel gleichmäßig. Dann schob ich den Mittelfinger hinein, um es zu lockern. „Ahhh", stöhnte der Bursche, „jaaa, gib's mir!"

Alsdann - dachte ich - soll er was erleben. Kramte mir noch ein Kondom aus meiner Hose. (weiß der Kuckuck, warum ich die immer da drin habe.) Ich brachte meinen Fickhammer in Anschlag, drückte die wulstige Eichel gegen sein Loch und stieß zu. Meine Eichel dehnte seine Rosette und ich konnte spüren, wie sie sich den Weg durch seinen Ring eroberte. Fast mühelos glitt meine Lanze in Dominiks Lustgrotte. „Ficken im Suff is sooo geil", stöhnte er wollüstig, nachdem ich mein Teil bis zum Anschlag in seiner Kiste versenkt hatte und den Ritt mit

langsamen Bewegungen einleitete, ehe ich in einen etwas energischeren Rhythmus fiel. Unablässig wichste ich dabei seinen Schwanz. Er pulsierte und ein kleiner Faden seiner Glückstropfen hing an seiner Eichel. Ich packte Dominik bei den Hüften und zog seinen kleinen, festen Arsch gegen meine Lenden. Dieser geile Buffboy unter mir fing laut an zu stöhnen und drückte seine Kiste gegen mein Becken. „Ja, ja... bitte, fick mich fester!“ wimmerte er und ruderte dabei mit dem Arsch herum. Ich wurde immer schneller, knallte mein Becken voll gegen seinen Hintern und ich stieß in Regionen, die bei ihm bestimmt noch nicht allzu oft entdeckt worden waren. Mit einem weiteren starken Stoß brachte ich ihn zum Aufjaulen. Ich zog den Ständer ganz raus und stieß gleich wieder in seine Lustgrotte. Das Spiel machte mich richtig geil, ich merkte, wie mir langsam der Saft empor quoll. Das schmatzende Geräusch und der Anblick des besoffenen Boys, den ich aufgespießt hatte, gaben mir den Rest. Ich spritzte in ihm ab. Sieben, acht Schübe heißen Spermas pumpete ich Dominik in die Därme. Im gleichen Augenblick entlud auch er sich, seine Boysahne tropfte zwischen meinen Fingern hindurch und befleckte den Erdboden. Als ich mein Fickrohr aus Dominiks Arsch zog, rannen sämige Fäden meines Glibbers die Ritze herab.

Die ganze Zeit hatte Lukas zugeschaut und gewichst, ohne aber abzuspritzen. Nun kam er auf allen Vieren herbei gekrochen, und sein Schwanz baumelte hin und her. Allem Anschein nach wollte er meinen noch immer steifen Schwanz leer saugen, denn er öffnete einladend den Mund. Riß das Gummi ab, und warf es irgendwo hin und stopfte ihm den Fickprügel ins Maul und ließ ihn die letzten Tropfen herausziehen. Als das getan war, drehte er sich Richtung Dominik und leckte ihm noch nass gefickte Arschritze sauber. Dominik sank sichtlich erschöpft nieder und blieb bäuchlings auf dem Boden liegen. Ich hörte ihn schnaufen. Lukas wandte sich wieder zu mir um und wischte sich mit dem Handrücken über den Mund. Dann ergriff er die Schnapsflasche und spülte. Als einziger hatte er noch immer keinen Orgasmus gehabt. Pfeilgerade ragte sein Schwanz in die Waagerechte. Gar zu gerne hätte er Dominik auch noch bestiegen, aber dazu war er angesichts seiner Volltrunkenheit nicht mehr imstande. Immerhin reichte es noch dazu, seinen steifen Boyschwanz auf Dominiks sehnigen Rücken zu richten und mit letzter Kraft zu rubbeln, bis seine weiße Soße herausschoss und Dominiks Hinterteil befleckte. Dann fiel er vornüber und blieb halb auf seinem Kumpel liegen. - Da lagen sie nun vor mir im Gras, die zwei besoffenen Boys, halbnackt und von Sperma eingesaut, und taten keinen Mucks mehr. Ich stand auf, zog meine Hose hoch und beschloss, sie ihrem Schicksal zu überlassen. Regen war keiner angesagt, also würden sie die Nacht im Freien schadlos überstehen und die nächsten Stunden ihren Rausch ausschlafen können. Vorsorglich notierte ich meine Handynummer mit ein paar Zeilen auf einen Zettel und drückte sie Dominik in die Hand. Ich schrieb „Ruft mich an, wenn ihr wieder wach seid, und ich hole euch ab.“ Dann ging ich zum Auto und fuhr heimwärts. Ich habe nie wieder etwas von ihnen gehört...